

Für immer bei Gott geborgen

Traueransprache¹ über Psalm 23²

Lesung: Psalm 23

- Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.*
- 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.*
- 3 Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*
- 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.*
- 5 Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.*
- 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.*

Lesung aus Johannes 10

Jesus sprach:

- 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,
15 wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater.
Und ich lasse mein Leben für die Schafe.*
- 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;
28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen,
und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*
- 29 Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles,
und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.*
- 30 Ich und der Vater sind eins.*

Ansprache

Wir haben vorhin den Psalm 23 gehört, vielleicht auch in der Stille mitgebetet. Er ist nach dem Vaterunser wohl das bekannteste Gebet der Bibel. Viele haben ihn auswendig gelernt, und das ist gut so. Wer in der Dimension dieses Gebetes lebt, der hat ein erfülltes Leben – jetzt schon – und weit über den Tod hinaus! Damit meine ich kein Leben, in dem nur Friede, Freude, Eierkuchen ist, in dem alles glatt geht und ideal verläuft.

¹ für die Beerdigung eines Menschen, der tief im Glauben verwurzelt war.

² Wesentliche Gedanken der Auslegung von Psalm 23 verdanke ich dem Psalmenkommentar des Rabbiners Samson Raphael Hirsch.

Das gibt es sowieso nicht.
 Ich meine ein lohnendes Leben.
 Und ein erfülltes Leben.
 Zu einem erfüllten Leben können auch Tiefen gehören.
 Ein Leben, das auch von Tiefen geprägt war und diese Tiefen bewältigt hat,
 hat mehr Fassungsvermögen, kann also viel erfüllter sein als ein flaches Leben.

David hat ja diesen Psalm geschrieben.
 Und der hat so ziemlich alle Höhen und Tiefen durchgemacht,
 die ein Mensch durchmachen kann.
 In seinem Glaubensleben gab es:
 Große Höhen – und große Tiefen.
 Große Siege – und großes Versagen.
 Großes Halleluja – und laute Schreie nach Hilfe in größter Not.
 Er kannte das Leben mit allen Härten.
 Vor allem aber kannte er DEN, der durch dieses Leben hindurchträgt.
 Er kannte DEN Gott, der in den Tiefen hält und hilft und dafür sorgt,
 dass man in allem und trotz allem ein zufriedenes und erfülltes Leben führen kann.
 Gott hat sich nicht geändert.
 Der Mensch trotz allem Fortschritt auch nicht.
 Das Wesen Gottes ist dasselbe geblieben.
 Und das Wesen des Menschen auch.
 Und deshalb können wir heute aus diesem Psalm,
 aus der Gottesbeziehung, die er beschreibt,
 dieselbe Kraft beziehen und dieselbe Geborgenheit
 wie David und viele nach ihm.

Auch unser Verstorbener / unsere Verstorbene...

Es war sein / ihr Lieblingspsalm

Und für die Feier war *ihm / ihr* wichtig, dass das biblische Wort zum Klingen kommt und verkündigt wird,
 nicht *sein / ihr* Leben, dass Sie eh kennen, viel besser kennen
 als ich es jetzt sagen und wiederholen könnte. Deshalb nur ganz wenige Stichworte:

...

Und nun?

Wo ist *er / sie* jetzt?

Der Körper noch hier. Dann im Grab.

Ist das alles?

Nein!

Schon von der Wissenschaft her ist inzwischen klar, dass das nicht alles ist.

Erst recht sieht die Bibel weiter – viel weiter.

Gott hat in Seinem Wort den Vorhang schon ein Stück weggenommen
 und lässt uns Dinge erkennen und erahnen,
 auf die wir von uns aus nie kommen würden und könnten.

David lebte in der Gewissheit:

Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Wenn man das wörtlicher übersetzt, steht da:

Ich kehre dann heim in das Haus des HERRN für alle Dauer der Zeiten.

David wusste, wohin er nach seinem Sterben geht.

Wir können es auch wissen, sogar noch besser seit Jesus.

Bei Jesus konkretisiert sich das noch einmal

und erfüllt sich noch viel tiefer, was David am Anfang sagt,

womit er beginnt, und was tatsächlich der Beginn ist, das, womit es anfängt:

Der HERR ist mein Hirte.

Ich kenne ihn.

Ich stehe unter Seinem Schutz und lebe unter Seiner Führung.

Nicht ich und meinesgleichen sind die höchste Autorität,
sondern Gott, der den absoluten Überblick hat.

Sein Wort reicht deshalb viel tiefer und weiter als alle anderen Worte.

Was ER sagt, ist für mich verbindlich
und ich weiß: Damit fahre ich am besten.

Gott war mein Hirte, ist mein Hirte und wird mein Hirte sein,
so sagt der Urtext eigentlich.

Wenn ich zurückblicke: Gott hat für mich gesorgt.

Wenn ich jetzt nicht weiter weiß: ER sorgt für mich.

Wenn ich sterbe: Dann führt und ruft ER mich zu Sich
und ist auch nach dem Tod mein Hirte.

Mir wird nichts mangeln.

Das heißt nicht, dass ich faul sein kann und trotzdem im Luxus leben.

Sondern Gott versorgt mich mit allem Lebensnotwendigen,
auch in schwierigen Zeiten.

Er gibt mir Kraft zum Arbeiten.

Und ER sorgt durch andere für mich.

Was ich nicht habe, das fehlt mir auch nicht, das brauche ich nicht. Es ist gut so.

Ich bin zufrieden, Gott sorgt gut für mich.

*Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.*

Gott bringt mich zur Ruhe, innerlich und äußerlich.

ER baut mich wieder auf.

Er erquicket meine Seele,

Er führet mich auf rechter Straße um Seines Namens willen.

Etwas wörtlicher:

*Wieder und wieder bringt ER meine Seele zurück,
labt meine Seele, baut sie auf.*

ER führt und leitet mich in Gleisen oder Kreisen des Rechts um Seines Namens willen.

Alle Führungen Gottes haben nicht nur mein leibliches,
sondern auch mein seelisches und geistliches Wohl im Auge.

Bei allem, was geschieht oder sich ändert, hat Gott dieses Ziel.

Könnte Ruhe mir schaden, sorgt ER für Unruhe und Bewegung.

Schadet mir die Unruhe oder der Wechsel, schenkt ER wieder Ruhe.

Er bringt meine Seele in den ursprünglichen, guten Zustand zurück.

Und das tut ER nicht, weil ich es verdient hätte

oder weil mein Charakter und Verhalten so wunderbar wären.

Nein davon hängt das überhaupt nicht ab. Es liegt nur an Gott.

Es hängt an Gottes Wesen, an Gottes Liebe,

deshalb geht ER so mit mir um. Sein Name bürgt dafür.

Und was ist mit den Dunkelheiten?

***Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,
fürchte ich kein Unglück;***

denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Etwas wörtlicher:

*Auch noch, wenn ich in das Tal des Todesschattens gehe,
fürchte ich nichts Böses, denn Du bist bei mir;
Dein Stab und Deine Stütze sind es; sie trösten mich.*

Das dunkle Tal, in dem der Tod seine Schatten wirft,
wo das Leben dahinschwindet und alles immer weniger wird -
damit ist alles gemeint, was an Schlimmem passieren kann,
was uns Unglück bringt, worunter wir leiden können,
wo wir kein Licht mehr sehen, keine Perspektive mehr haben.
Gott erspart uns das nicht.

Aber ER ist da.

*Ich fürchte kein Unglück, denn **Du** bist bei mir,
Dein Stecken und Stab trösten mich.*

Hier liegt das Geheimnis, schwere Strecken,
auch die letzte schwere Strecke bewältigen zu können.

David wird ganz persönlich. Er geht hier zum **Du** über: **Du bist bei mir.**

Von Gott gehalten und getröstet wird,
wer aus tiefsten Herzen DU zu IHM sagen kann.

Auf das DU kommt es an, auf diese DU-Beziehung,
und die ist durch Jesus Christus, den Guten Hirten, möglich.

Stecken und Stab bedeuten: Gott schützt mich. Er erzieht mich auch.³
Und ER leitet und stützt mich.⁴

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Wieder haben wir es: Gott erspart das Schwere nicht.

Es gibt Bedrängnis und Feindschaft.

Ich muss nicht warten, bis ich zur Ruhe komme,
bis das Negative, das Leid, die Bedrängnis weg ist.

Sondern mittendrin gibst Du, Gott, mir die Ruhe und den Frieden,
dass ich mich freuen kann und das Leben genießen,
ja dass ich Dein überfließendes Leben habe!

***Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.***

Gottes unerwartete Freundschaft und Zuwendung begleitet mich,
Gottes Vergebung, Hilfe und Rettung,
sie verfolgen mich regelrecht!

Gott lässt in Seiner Güte nicht von mir ab.

Und wenn das Leben auf dieser Erde zu Ende geht?

Dann ist "Sterben" für mich nichts als "Rückkehr" in die Heimat!

Ich kehre zurück in das Haus meines HERRN – für immer.

Ich werde bleiben im Haus des HERRN immerdar.

Bei Gott kann ich jetzt schon - und dann erst recht -
ganz und für immer zuhause und geborgen sein.

Weil Gott gut ist, wird alles gut.

ER ist der Gute Hirte.

Durch Jesus Christus, dem ich nachfolge, gehöre ich zu IHM.

Das ist das Eigentliche, das Wichtigste.

Daraus folgt alles andere!

³ mit dem kurzen, kräftigen, eher keulenförmigen Stecken

⁴ mit dem langen Hirtenstab

Auch die Hoffnung, die ich für dieses Leben
und über den Tod hinaus haben darf.
Da sind wir gut aufgehoben und im Gottvertrauen geborgen:
Diejenigen, die sterben, und auch die, die zurückbleiben.
Dass Sie so zur Ruhe und zum Frieden finden,
auch mitten in aller Trauer und in allem Schweren,
das wünsche ich Ihnen und uns allen von ganzem Herzen.

Gebet

Herr Jesus Christus, Du bist der Gute Hirte
und Du füllst allen Lebensmangel aus.
Du kennst uns Menschen, weißt auch, was wir brauchen
und was Du gibst, das macht uns in der Tiefe heil.

Wer auf Dich hört und Deiner Stimme folgt,
dem gibst Du neues Leben bis in Ewigkeit.
Er kann nicht umkommen, noch Deiner Hand entfallen.
Die große Hand des Vaters hält ihn fest.

Wir danken Dir für das vergangene Leben von *N.N.*

Danke für alles, was *er / sie* uns bedeutet hat
und sein und geben konnte.

Du hast auch für *ihn / sie* gesorgt und *ihn / sie* getragen.
Nun müssen wir *ihn / sie* aus unserer Hand geben.
Danke, dass wir *ihn / sie* Dir anbefehlen dürfen.

Du bist der Herr und Gute Hirte auch in der kommenden Welt.
Bitte rechne *ihm / ihr* zu, was Du am Kreuz für *ihn / sie* getan hast.,
damit *er / sie* in Gottes neuer Welt
seine / ihre neue Heimat finden kann.

Und wenn wir jetzt durch ein dunkles Tal gehen müssen,
durch das Tal des Todes und der Trauer,
das Tal der Fragen und des Zweifels,
das Tal der Einsamkeit und Schutzlosigkeit,
dann lass uns bitte Deinen Trost erfahren,
dass Du uns weiter führst und weiterbringst.

Hilf uns, unser Leben neu einzurichten
und auszurichten auf Dich.

Auch unseren letzten Weg befehlen wir Dir an.
Hilf uns, jetzt in Deinem Licht und in Deiner Wahrheit zu leben,
damit auch unser letzter Weg einmal in Dein Licht führt.